

Frank-Manuel Peter: Valeska Gert. Tänzerin, Schauspielerin, Kabarettistin. Eine dokumentarische Biographie.- Berlin: Frölich & Kaufmann 1985, 144 S., DM 34,-

"Mit dem Tod und der Todesangst hat sie sich zeitlebens immer wieder beschäftigt; wie alle diejenigen, die sich fast ausschließlich für sich selbst interessieren, Angst haben, sich eines Tages durch den Tod abhandenzukommen," schreibt der Filmregisseur Volker Schlöndorff, der 1977 ein Portrait von Valeska Gert drehte, über die Tänzerin.

Der Tod und alles was mit ihm zusammenhängt - Sterben, Krankheit, Verfall, Angst - ist eines der zentralen Motive in den Tänz von Valeska Gert. Damit nichts dem Tod anheimfalle und in Vergessenheit gerate, war Valeska Gert ihr ganzes Leben lang bemüht, die einzelnen Stationen ihres Weges festzuhalten. In drei Autobiographien ('Die Bettlerbar von New York', Berlin 1950; 'Ich bin eine Hexe', München 1968 und 'Katze von Kampen', Percha 1973) hat sie berichtet, wie sie aus dem gutbürgerlichen Elternhaus ausbrach, in Berlin zwischen Stummfilmvorführungen zu tanzen begann, in den zwanziger Jahren ihren pantomimischen, expressionistischen Tanzstil kreierte, das künstlerische Leben Berlins dieser Zeit maßgeblich mitbeeinflusste, als Jüdin im Dritten Reich verfemt wurde, 1938 emigrierte, in New York ihre "Bettler-Bar" eröffnete, ein Literatur-/Tanz-Cabaret, wie sie nach Deutschland Heimweh hatte, weil das Berlin der zwanziger Jahre ihre geistige Heimat war, wie sie nach Berlin zurückkehrte und 1950 zwischen den Trümmern ihr Kabarett 'Die Hexenküche' eröffnete, wie sie in Vergessenheit geriet im Wirtschaftswunderland, wo man von ihrer grellen Zeitkritik nichts mehr wissen wollte. Die Berichte von Valeska Gert selbst sind Anekdoten und Erinnerungen, deren Verlässlichkeit nicht immer sehr groß ist. Um die Arbeit von Valeska Gert als eine der herausragenden Tänzerinnen des 'freien' Tanzes in Deutschland zwischen den Weltkriegen kritisch betrachten zu können, fehlte bisher das notwendige Quellenmaterial.

Die vorliegende Biographie von Frank-Manuel Peter schließt die empfindliche Lücke. Mit ungeheurem Forscherfleiß hat der Berliner Autor Materialien zu Leben und Werk von Valeska Gert zusammengetragen, Aussagen von Zeitgenossen gesammelt, u.a. einen Aufsatz von Sergej Eisenstein über Valeska Gert abgedruckt. Eine biographisch chronologische Übersicht mit genauen Datumsangaben, eine komplette Filmographie - die Tänzerin Valeska Gert arbeitete auch als Schauspielerin in Theater und Film - und eine umfangreiche Literaturliste machen neben den zahlreichen Text- und Fotoabbildungen den Gebrauchswert dieses gründlich recherchierten Buches aus, das damit einen wichtigen Beitrag zur tanzhistorischen Grundlagenforschung liefert.

Peter hat sich nicht dazu verleiten lassen, die aus den autobiographischen Schriften bekannten Episoden noch einmal nachzuerzählen, sondern hat sie in vielen Originalzitaten gerafft wiedergegeben. Konzentriert auf die vier Karrieren von Valeska Gert in Theater, Tanz, Film und Kabarett, fügt er den bekannten Ereignissen Hintergrundinformationen zur persönlichen und politischen Situation hinzu, stellt den Tanz Valeska Gerts in den Zusammenhang der allgemeinkünstlerischen Entwicklung der zwanziger Jahre und danach. Peter enthält sich weitgehend eigener Kommentare oder Analysen, beschränkt sich darauf, Valeska Gert selbst oder ihre Zeitgenossen sprechen zu lassen. Damit rechtfertigt dieses Buch vollkommen seinen Untertitel: 'Eine dokumentarische Biographie'. Zwar wäre gerade bei der Darstellung von Valeska Gerts Tanzstil eine mehr kommentierende, analytische Haltung des Autors erklärender gewesen als die im Jargon der Zeitungsfeuilletons doch unpräzise bleibenden Originaltexte - Rezensionen und Essays -, aber Peter verzichtet bewußt auf jeglichen persönlichen Eingriff und beschränkt sich ganz auf die Präsentation.

Daß in Anbetracht der Fülle des Materials und der Vielzahl der in Valeska Gerts 87jährigem Leben wichtigen Ereignisse manche zeit-historischen Charakterisierungen von Peter etwas zu pauschal ausfallen, z.B. in seiner Darlegung des konservativ-bürgerlichen 'Ausdrucks-tanzes' gegenüber dem linkspolitischen Cabaret-Tanz Valeska Gerts - fällt nicht sehr ins Gewicht. Dazu liefert ansonsten die Dokumentation zu viele exakte Informationen.

Einen Nachteil des Buches - den der Autor nicht zu verantworten hat - sollte man allerdings erwähnen: die sehr gedrängte Aufmachung und das nicht sehr lesefreundliche Text-Layout!

Frank-Manuel Peters Biographie von Valeska Gert ist eines der wichtigsten, gerade für die tanzhistorische Forschung nützlichsten Tanzbücher des Jahres 1985.

Hedwig Müller